

## Heiliger Krieg in der Ukraine

Declan Hayes

*Der Geist jener Galizier, die mit den Nazis kollaboriert haben, ist wieder einmal im Ausland zu spüren, nicht nur an der Front gegen die russischen Truppen, sondern in der gesamten von Zelensky kontrollierten Ukraine.*

Die jüngsten gewalttätigen Übergriffe auf russisch-orthodoxe Priester in ihren Kirchen in der Stadt Stryi in der Region Lemberg in der von Zelensky kontrollierten Ukraine tragen die Handschrift der NATO, die sie aufteilt und erobert. Dies lässt sich leicht erkennen, wenn man sich frühere Angriffe der NATO auf das Sektierertum in Jugoslawien, Palästina, Syrien, Irland, Irak und der Ukraine selbst vor Augen führt, wo die NATO die konfessionellen Unterschiede, die integraler Bestandteil des historischen und kulturellen Mosaiks dieser Länder sind, absichtlich als Waffe eingesetzt hat.

### Der polnische Papst

Die Wahl des charismatischen polnischen Staatsbürgers Karol Józef Wojtyła zum Papst (Johannes Paul II.) im Jahr 1978 hatte tiefgreifende Auswirkungen nicht nur in seinem Heimatland Polen, sondern auch in anderen Ländern, in denen die konfessionellen Unterschiede zeitweise ebenfalls brisant waren.

Papst Johannes Paul II. sprach genau diese Fragen während seines Besuchs in der Ukraine im Juni 2001 an, wo er erklärte, dass die Beendigung des [Großen Schismas](#) ganz oben auf seiner Liste stehe. Obwohl sich Papst Johannes Paul II. später bei den Griechen für die Plünderung Konstantinopels durch seine Katholiken im Jahr 1204 entschuldigte, legte er nicht fest, unter welchen Bedingungen das Große Schisma beendet werden könnte, und wie er in seinem 1988 veröffentlichten Papier [Euntes in Mundum](#) sagte, könnte Europa mit seinen zwei Lungenflügeln – Ost und West – wieder leicht atmen.

Die beiden Lungenflügel Europas standen immer im Mittelpunkt der Regierungszeit von Papst Johannes Paul II. Schon bei seiner Erhebung ins Papstamt brach Papst Johannes Paul II. das Protokoll, indem er die Kardinäle Józef Glemp, Primas von Polen, Marian Jaworski, Erzbischof des lateinischen Ritus von Lemberg, und Lubomyr Huzar, Oberhaupt der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, über alle anderen anwesenden Kardinäle erhob. Papst Johannes Paul II. hatte mit anderen Worten gezeigt, wo seine päpstlichen Prioritäten lagen, und diese Prioritäten sollten später durch seine triumphale Rückkehr in seine polnische Heimat bestätigt werden, die, wie er freimütig zugab, oft ein sehr gespanntes Verhältnis zur Ukraine im Osten und zu Russland im Osten hatte.

Das Problem, das dem Vatikan und den dortigen NATO-Agenten seit langem bekannt ist, besteht darin, dass die Ukraine – wie Syrien, Jugoslawien und Irak – ein religiöses Mosaik ist, dessen zerbrechliche Vielfalt respektiert werden muss, damit nicht die Dämonen der Geschichte entfesselt werden. Dass die CIA diese Dämonen regelmäßig, zynisch und absichtlich entfesselt, ist Futter für einen anderen Tag.

Obwohl Papst Johannes Paul II. an der Seite des griechisch-orthodoxen Erzbischofs Christodoulos von Athen den exzessiven Proselytismus der CIA verurteilte, hat der Proselytismus der CIA nicht nur in Osteuropa, sondern auch in Lateinamerika und Südostasien zugenommen. Im Rahmen ihrer Politik des Teilens und Eroberns unterstützte die CIA die katholische Kirche sowie ihre eigenen abtrünnigen protestantischen Sekten bei ihren Pseudo-Evangelisierungsprojekten in Osteuropa, der Ukraine, Russland und den baltischen Staaten.

Genau wie in Irland, Jugoslawien und ganz Lateinamerika waren dies keine unschuldigen CIA- und MI5-Aktionen, die zur größeren Ehre Gottes durchgeführt wurden. In Lateinamerika förderte Papst Johannes Paul rechtsextreme Gruppen wie die kinderschändenden [Legionäre Christi](#), die fast ausschließlich mit den Reichen und Mächtigen zusammenarbeiteten, während die katholischen Gruppen, die sich für die Armen Lateinamerikas einsetzten, die im Fadenkreuz von US-Präsident Reagan standen, an den Rand gedrängt wurden.

Wichtig für unsere Zeit ist, dass dies nicht das Werk eines stümperhaften polnischen Papstes war, sondern die jahrhundertelange Politik der Jesuiten, die [Blaise Pascal](#), der große [jansenistische](#) Mathematiker, im 17. Jahrhundert so wortgewaltig anprangerte und die heute die Rolle der Georgetown-Universität der Jesuiten als wichtige CIA-Drehscheibe und Anker des Weltwirtschaftsforums in Sachen Religion erklärt.

Die Wahrheit ist, dass die Jesuiten, zu denen auch Papst Franziskus gehört, schon immer die Gunst der Reichen und Mächtigen gesucht haben, und in den riesigen katholischen Reserven Polens, Kroatiens, der Ukraine und des Baltikums sahen sie ein größeres Druckmittel für sich, um wieder im Zentrum des europäischen Geschehens zu stehen, und zum Teufel mit den Kollateralschäden, die wir bereits in Jugoslawien gesehen haben, die wir in der Ukraine sehen und die sowohl die russische Regierung als auch die russisch-orthodoxe Kirche lange vor uns gesehen haben.

### **Putins Messdiener**

Um auf Papst Franziskus zurückzukommen, der Patriarch Kirill [grob diffamierte](#), indem er ihn als Putins Messdiener bezeichnete, so ist das, wie die faschistischen Angriffe auf russische Priester in Galizien zeigen, noch lange nicht das Ende der Fahnenstange, weder in der Ukraine noch in England oder in Russland. Die [rechtsextremen Medien Großbritanniens](#) haben Sir Edward Leigh angegriffen, der als einer der einflussreichsten lateinischen Katholiken Großbritanniens mir in Bezug auf Syrien sehr geholfen hat, weil seine aristokratische Frau Mary – die selbst von der russischen Zarin Katharina der Großen abstammt – Treuhänderin der [Russisch-Orthodoxen Kirche im Ausland](#) ist.

Wenn Sie das nicht verstehen, lassen Sie es mich für Sie buchstabieren. Englands wütende Presse greift Sir Edward an, weil er durch Heirat mit der orthodoxen Gemeinschaft verbunden ist, ebenso wie Königin Elizabeth, der Sir Edward sehr zugetan ist. Obwohl Sir Edward ebenso wie Königin Elizabeth keine nachteiligen Auswirkungen erleiden sollte, abgesehen von etwas Medienschelte dafür, haben CIA-Todesschwadronen Katholiken in Irland ermordet, ebenso wie orthodoxe Christen in Serbien, der Ukraine, dem Irak und Syrien, wegen weniger schwacher konfessioneller Verbindungen. So funktioniert die Dämonisierung orthodoxer Priester durch schwache konfessionelle Verbindungen im Irak und in Syrien ebenso wie in Stryi, in der Region Lviv, in Galizien.

Das ist keine Predigt von mir. Vielmehr ist es Zelenskys [Religiöser Informationsdienst der Ukraine](#), der den Besuch von Johannes Paul II. in der Ukraine als Rechtfertigung für seine Verfolgung der

russisch-orthodoxen Kirche sieht, die in Galizien nur noch ein Schatten ihrer selbst ist und die nun sehr anfällig für die wiederauflebenden Geister der 1. Galizischen SS ist.

Wie in diesem [ausgezeichneten akademischen Artikel](#) erläutert wird, waren sich die religiösen und politischen Autoritäten Russlands der impliziten und expliziten Risiken bewusst, die das Wiederaufleben des [polnischen](#) und [litauischen](#) Katholizismus in der [Ukraine](#) darstellte, deren konfessionelles Mosaik deutlich zerbrechlicher ist als das [Rumäniens](#) oder sogar als das Syriens oder des Iraks, deren Mosaik sowohl der MI5 als auch die CIA immer wieder brutal zertrümmert. Obwohl Russlands bewaffnete Streitkräfte natürlich die Ehre haben, die gefährdeten orthodoxen Priester in Galizien so weit wie möglich zu schützen, sind sich die CIA und der MI5, die hinter den Angriffen auf diese Priester stehen, nur allzu bewusst, welche Fallen sie nicht nur der russisch-orthodoxen Kirche stellen, sondern auch den ukrainischen Kirchen, mit denen sie sie in Konflikt bringen. Der [Heilige Krieg](#) in Belfast erklärt, wie sie dieselbe sektiererische Masche in Irland abziehen.

### **Geister der 1. Galizischen SS**

Die faschistischen Übergriffe auf gefährdete russische Priester vor ihren galizischen Gemeinden sind zwar ein Beweis dafür, dass die Geister der dunklen Vergangenheit der Ukraine wieder aufgetaucht sind, doch Wandbilder der Jungfrau Maria, die mit amerikanischen Javelin-Raketen posieren, sind ein anderer.

Obwohl sich Zelensky und die [israelischen Medien](#) der Gefahr bewusst sind, die von den Geistern der galizischen Vergangenheit ausgeht, hat sie das nicht davon abgehalten, den [Zauberlehrling](#) zu spielen und diese Dämonen heraufzubeschwören, von denen Hitlers 1. Galizische SS-Division der berüchtigtste ist, da sie zahlreiche Gräueltaten an gefährdeten konfessionellen Minderheiten in der gesamten Region verübte.

Der Geist der Galizier, die mit den Nazis kollaboriert haben, ist wieder im Ausland, nicht nur an der Front gegen die russischen Truppen, sondern in der gesamten von Zelensky kontrollierten Ukraine, wo russische Priester, russische Gemeindemitglieder, Rentner und Zigeuner Freiwild sind.

Zelenskys Proteste, dass sein ethnisch jüdisches Erbe ihn irgendwie von seiner eigenen Schuld an diesem [faustischen Pakt](#) entbindet, greifen nicht. Er wurde (dummerweise) mit dem Ziel gewählt, Frieden mit Russland zu schließen, und er hat es nicht nur versäumt, dies zu tun, sondern er hat jedes Mittel, dies zu tun, auf einzigartige Weise blockiert. Zelensky, der reichste Komiker der Welt, ist ein perverser Scherz für das ukrainische Volk und eine Anklage gegen die Oligarchen, die seine Wahl eingefädelt haben.

Obwohl Zelensky und sein Hauptsponsor der Ukraine am besten dienen könnten, [indem sie auswandern](#) und in Israel Stand-up-Comedy machen, müssen die katholische Kirche und alle anderen Institutionen, die dazu beigetragen haben, die Ukraine in den Sumpf zu führen, ernsthaft über ihre eigene Schuld an diesem Desaster nachdenken. Nach dem Grundsatz, dass man einen sehr langen Löffel braucht, wenn man mit dem Teufel zu Abend isst, sollte als erstes über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen [zwischen Papst Johannes Paul II. und den USA](#) nachgedacht werden, die dem Katholizismus im gesamten ehemaligen spanischen und portugiesischen Reich sowie in Europa selbst seit jeher feindlich gesinnt sind und deren Agenten, [wie sich bereits gezeigt hat](#), jetzt den Vatikan unter Kontrolle haben.

Wenn die katholische Kirche den Wunsch von Papst Johannes Paul II. in *Euntes in Mundum* erfüllen will, dass Europa mit seinen beiden Lungenflügeln, dem Osten und dem Westen, leicht atmen kann, dann sollte Rom seine hohlen Entschuldigungen beiseite legen, Georgetown und das Weltwirtschaftsforum aufgeben, Amerikas Perversion der Religion in Lateinamerika, Asien, Afrika und Europa selbst unverblümt verurteilen und, beginnend vor Ort in Galizien, mit dem Aufbau echter und gegenseitig respektvoller Beziehungen zu Konstantinopel und Moskau, dem [Zweiten](#) und [Dritten Rom](#), beginnen. Alles andere ist Hokusfokus.